



---

Essays

Nonfiction

---

1925-09-18

## "Komödianten"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250918&seite=20&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Komödianten'" (1925). *Essays*. 533.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/533](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/533)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

[„Komödianten.“] Ein Film aus Artistenkreisen von Felix Salten. Regie: Karl Grune. Stern-Film, Berlin. Verliehen durch die Gaumont-Gesellschaft.

– Endlich wieder einmal ein neues Motiv! Nach den üblichen, vielfach bereits bis zum Ueberdruß ausgeschöpften Filmvoraussetzungen wirkt dieses neue, der Welt der Schminke und des Scheins entnommene Sujet erfreulich originell und fesselnd. Von der Idee ausgehend, daß bei der Bühne alles mehr oder weniger Glücksache ist, Zufall, Konjunktur, zeigt der Autor zwei eng ineinander verflochtene Menschenschicksale in ihrem gegensätzlichen Verlauf. Hier plötzlicher Hochstieg, dort ebenso rascher Niedergang. Beide abhängig von Willkür, dort ebenso bereitwillig und begeistert zujubelt, als es unter Umständen seine Günstlinge von gestern vergißt und fallen läßt. Ist die Tatsache, daß dem Mimen die Nachwelt keine Kränze flicht, trist genug, so wirkt die Erfahrung, daß der Ruhm eines Künstlers oft schon an dessen grauen Harren stirbt, noch trauriger. Jeder Mensch hat, wenn ihm Gott lang genug das Leben schenkt, ein Recht, zu altern. Nur nicht der jugendliche Held. Für ihn ist Jugend die *Conditio sine qua non* des Seins. Ein weiß gewordener Liebhaber hat ausgespielt – auf der Bühne wie im Leben. So erzählt das Schauspiel „Komödianten“ in gutgeführter Handlung, die, in schöne, eindrucksvolle Bilder aufgelöst, bis an ihr melancholischer-nachdenkliches Ende voll Scharme und Interesse bleibt. Klöpfer in seiner dekorativen Männlichkeit bring für die Figur des alternden Helden ebenso alles Erforderliche mit wie Lya de Putti für seine als Debütantin auf der Schmiere beginnend und als Star und Prinzessin endende, reizvoll kapriziöse Partnerin. Ein paar sehr gute, wirksame Regieeffekte, wie die Interpretation einiger kleinerer Rollen verdienen besondere Anerkennung. Wie denn überhaupt dieser Spielfilm zu den hübschesten und gelungensten seiner Art zu zählen ist.

L-y K-y.

## Filmbesprechungen.

[„Komödianten.“] Ein Film aus Artistenkreisen von Felix Salten. Regie: Karl Grunc. Stern-Film, Berlin. Verliehen durch die Gaumont-Gesellschaft. — Endlich wieder einmal ein neues Motiv! Nach den üblichen, vielfach bereits bis zum Ueberdruß ausgeschöpften Filmvoraussetzungen wirkt dieses neue, der Welt der Schminke und des Scheins entnommene Sujet erfreulich originell und fesselnd. Von der Idee ausgehend, daß bei der Bühne alles mehr oder weniger Glücksfrage ist, Zufall, Konjunktur, zeigt der Autor zwei eng ineinander verschlochtene Menschenschicksale in ihrem gegensätzlichen Verlauf. Hier plötzlicher Hochflug, dort ebenso rascher Niedergang. Beide abhängig von Willkür und Laune des Publikums, das bekanntlich aufstehenden Gestirnen ebenso bereitwillig und begeistert zujubelt, als es unter Umständen seine Günstlinge von gestern vergißt und fallen läßt. Ist die Tatsache, daß dem Mimen die Nachwelt keine Kränze scheidet, trift genug, so wirkt die Erfahrung, daß der Ruhm eines Künstlers oft schon an dessen grauen Haaren stirbt, noch trauriger. Jeder Mensch hat, wenn ihm Gott lang genug das Leben schenkt, ein Recht, zu altern. Nur nicht der jugendliche Held. Für ihn ist Jugend die *Conditio sine qua non* des Seins. Ein weiß gewordener Liebhaber hat ausgespielt — auf der Bühne wie im Leben. So erzählt das Schauspiel „Komödianten“ in gutgeführter Handlung, die, in schöne, eindrucksvolle Bilder aufgelöst, bis an ihr melancholisch-nachdenkliches Ende voll Charme und Interesse bleibt. Schöpfer in seiner dekorativen Männlichkeit bringt für die Figur des alternden Helden ebenso alles Erforderliche mit wie Eva de Butti für seine als Debütantin auf der Schmiere beginnende und als Star und Prinzessin endende, reizvoll kapriziöse Partnerin. Ein paar sehr gute, wirksame Regieeinfälle, wie die Interpretation einiger kleinerer Rollen verdienen besondere Anerkennung. Wie denn überhaupt dieser Spielfilm zu den hübschesten und gelungensten seiner Art zu zählen ist.